

Tag 17

Sonne, Palmen und das Weihnachtsgeschenk



Gelangweilt sah Josh aus dem Fenster raus. Er hatte es sich immer spektakulärer vorgestellt zu fliegen. Vielleicht würden sie noch in irgendwelche Turbulenzen kommen, dann könnte er nach den Ferien wenigstens etwas Abgefahreneres erzählen. Immerhin musste er irgendetwas erwidern können, wenn sie alle von ihren Weihnachtsgeschenken und den selbstgebackenen Keksen ihrer Omas erzählen. Er selbst würde Weihnachten vermutlich gar keine Geschenke bekommen, denn laut seinen Eltern sei dieser Urlaub ein großes Geschenk für sie alle. Doof nur, dass er es sich gar nicht gewünscht hat, nach Thailand zu fliegen. Und mit den Keksen wird das wohl auch schwierig, denn zum einen waren seine Großeltern nicht mitgekommen und zum anderen isst man in Thailand anscheinend Maden und Heuschrecken anstatt Keksen. Das hatte ihm jedenfalls sein großer Bruder Michael erzählt.

In seinen Kopfhörern verstummten die Stimmen von Justus, Peter und Bob und er seufzte. Das war schon seine vierte „Die drei ???“-Folge gewesen und trotzdem hatten sie erst die Hälfte der Flugstrecke hinter sich gebracht. Wie seine Eltern ausgerechnet auf Thailand kamen wusste er nicht. Er jedenfalls würde Weihnachten niemals freiwillig in Thailand verbringen. Sollten sie dort etwa eine Palme schmücken oder wie hatten seine Eltern sich das vorgestellt. Josh beschloss, doch noch eine weitere Folge zu hören und lehnte sich dann mit geschlossenen Augen gegen das Fenster. Es war nicht fair, dass sie einfach über seinen Kopf hinweg entschieden hatten, wie sie Weihnachten verbringen werden. Alle sagen immer, Weihnachten sei ein Familienfest, aber trotzdem hatte sich

seine Familie nicht für ihn interessiert. Und sein Bruder Michael war ihm auch noch in den Rücken gefallen und von dem Ganzen geradezu begeistert gewesen. Joshs Einwände, dass giftige Tiere und meterlange Pythons in Thailand leben, wurden einfach zur Seite geschoben. Genauso wie die Tatsache, dass ein Familienfest ohne Großeltern kein Familienfest war.

Die Sache war also beschlossen und die Taschen wurden teils voller Vorfreude, teils missmutig gepackt, Flugtickets besorgt und ganz viel Sonnencreme gekauft. Sie würden Weihnachten also an einem Strand mit 30°C im Schatten und Heuschrecken-Snacks verbringen. Josh könnte heulen, wenn er nur daran dachte!

Die „Die drei ???“- Folge endete, die nächste begann und irgendwie brachte Josh den Flug hinter sich. Als sie ausgestiegen waren, schlug ihm eine wahre Hitzewelle entgegen. Warum auch ausgerechnet Thailand?

Michael hatte während des Fluges einen Film nach dem anderen geguckt und schien um ein Vielfaches glücklicher als Josh. Seinen Koffer zog er lässig hinter sich her und sah sich um. Auch Josh nahm seinen Koffer und stellte sich neben ihn. „Zuhause würden wir jetzt Schlitten fahren.“, murmelte er leise und wartete Michaels Reaktion ab. „Vermutlich, aber hier können wir schwimmen gehen! Und es ist warm! Wenn ich daran denke, dass Zuhause zwanzig Zentimeter Schnee liegen und es kälter als kalt ist, finde ich es hier schon besser.“ Josh widersprach ihm nicht, aber innerlich schüttelte er entschieden den Kopf. Ganz bestimmt war es Zuhause schöner als hier; ganz bestimmt. Joshs Hoffnung seinen Freunden noch irgendetwas Interessantes erzählen zu können, verschwanden, als sie durch die Stadt fuhren. Obwohl es besser passen würde, wenn man sagen würde, dass sie sich durch den Verkehr quälten, denn es war so schrecklich überfüllt, dass sie kaum einen Meter vorankamen. Wenn es in diesem Tempo weiterginge, würden sie Weihnachten im Auto verbringen müssen und erst im Hotel ankommen, wenn ihr Rückflug schon wieder in ihrem Heimatland gelandet war.

Seine Mutter probierte die Stimmung aufzubessern, aber sogar sie war langsam genervt, obwohl dieser ganze Urlaub ihre Idee war. Josh fragte sich, warum alle gedacht hatten, dass ein Weihnachtsfest in Thailand so viel schöner als im verschneiten Zuhause werden würde.

Es war bereits später Nachmittag als sie endlich ihr Hotel erreichten. Es lag in Strandnähe und hatte an den Außenwänden keine Fenster, sondern lediglich Moskitonetze. Josh sah es sich an, konnte aber keine Begeisterung oder Vorfreude spüren. Er machte sich eine neues Hörspiel dran und folgte seinen Eltern und Michael ins Gebäude. Die Unterhaltung mit dem Receptionisten verlief größtenteils auf Englisch und Josh verstand kaum ein Wort. Das war auch etwas, dass er an diesem Urlaub hasste. Er würde sich mit niemanden unterhalten können oder auch nur jemanden etwas fragen können, denn dazu müsste er wenigstens Englisch sprechen können. Und so weit waren sie in der Schule noch längst nicht.

Ihr Zimmer sah aus, wie in jedem anderen Hotel auch und Josh ließ sich rücklings in sein Bett fallen. Es war so unglaublich warm und die Sonne schien hier heller als Zuhause. So kam es ihm jedenfalls vor. „Warum sind wir hier?“ Er sagte es mehr zu sich selbst, aber seine Mutter antwortete trotzdem. „Ach Josh, darüber haben wir uns doch schon unterhalten. Es ist unser Weihnachtsgeschenk; unser aller. Deins, und Michaels, Papas und natürlich auch meins.“ Josh startete sie sauer an. „Ach, wir haben uns darüber unterhalten? Diese Unterhaltung muss dann aber ohne mein Wissen stattgefunden haben, denn mir hat niemand mehr zugehört, als ich mich beschwert habe.“ „Josh, bitte. Lass uns doch bitte diese Urlaub genießen.“, mischte sein Vater sich ein. Josh verkniff sich die Erwiderung, dass er diesen Urlaub definitiv nicht genießen würde und blieb stumm. Dann schloss er die Augen und hörte weiter.

Sie verbrachten ihre Tage am Strand, gingen schnorcheln, sahen Schildkröten und aßen Meereschips, aber nichts von Alldem konnte Joshs Laune verbessern. Er fühlte sich, als wäre er im Sommerurlaub, aber das wollte er nicht, denn es war kurz vor Weihnachten und da wollte er Schneeballschlachten mit Michael machen oder zusammen mit seiner Oma Schokokekse backen, aber gewiss nicht am Strand liegen und sich sonnen. Obwohl er eigentlich nicht mal das durfte, denn in Thailand schien die Sonne so stark, dass er seine Haut besser schonen sollte.

An manchen Tagen zwang seine Mutter sie alle, sich mit ihr die Touristenattraktionen Thailands anzugucken. Erst gestern saßen sie über drei Stunden im Auto, um nach Chiang Rai zu kommen und dort den berühmten blauen Tempel zu besichtigen. Josh konnte zwar nicht Überraszendes an den blauen Lichtern erkennen, aber immerhin konnte er seine „Die drei ???“-Folgen weiter hören. Bald müsste er sich Sorgen machen, ob sie noch für die restlichen Ferien reichen würden.

Für den Weihnachtsabend hatten seine Eltern entschieden nichts Besonderes zu machen, schließlich hätten alle ihr Geschenk schon bekommen und man könnte am Abend auch in ein Restaurant gehen und dort das thailändische Essen genießen. Josh konnte nicht fassen, dass ihnen Weihnachten so egal war.

Es war erst früher Abend, doch die Dämmerung hatte das meiste Licht bereits vertrieben und seine Eltern hatten sich schon für den Restaurantbesuch zurecht gemacht. Josh wollte schon aus Protest nichts Vernünftiges anziehen, sondern blieb in seiner teils dreckigen Strandkleidung. Er starrte von ihrem Zimmer auf das Meer und fühlte sich seltsam leer. Sollte das sein Weihnachten sein? In einem Restaurant, mit einem Haufen Leuten, für die heute ein ganz normaler Tag war und mit einem Teller voller thailändischen Essens, das für ihn viel zu scharf war?

Er dachte zurück an das letzte Jahr, als er vor Aufregung nicht stillsitzen konnte und sich so sehr auf das Fest gefreut hatte, dass es fast weh tat. Jetzt tat es weh, wenn er daran dachte, wie seine Großeltern Zuhause feiern würden und er in diesem verdammten Restaurant festsitzen würde.

Warum verstand keiner aus seiner Familie, dass er Weihnachten so feiern wollte, wie sie es jedes Jahr taten und Weihnachten kein Weihnachten war, wenn nirgend Schnee lag oder nicht wenigstens einer von ihnen erkältet war? Wo waren die Schalen voller Kekse und der heiße Kakao, den sie immer tranken, wenn sie vom Spielen im Schnee wieder ins Haus kamen? Mehr als Eistee hatte er hier noch nicht gesehen! Sein Zimmer kam ihm auf einmal viel zu klein vor und die Luft zu stickig. Seine Brust zog sich schmerzhaft zusammen und er hielt es nicht mehr aus. Leicht benommen stolperte er die Treppen herunter und rannte aus dem Hotel raus.

Die kühle Abendluft schlug ihm entgegen und kühlte sein erhitztes Gesicht ab. Ihm waren unbemerkt Tränen gekommen und er wischte sie wütend an seinem Handrücken ab. Josh lief weiter und spürte Sand unter seinem Füßen. Er ignorierte es und rannte weiter. Es liefen ihm weiterhin Tränen und es schien, als kämen all seine Gefühle auf einmal aus ihm raus. Josh stoppte erst, als das Meer ihn dazu zwang und ließ sich dann in den Sand fallen. Sein Herz raste und er keuchte. Trotzdem konnte er freier atmen, als oben im Zimmer. Die Palmen, Liegestühle und späten Schwimmer konnte er nur schemenhaft erkennen, denn das Tageslicht war bereits fast vollkommen verschwunden. Langsam versiegteten seine Tränen und Josh wünschte sich, er könnte einfach den ganzen Abend hier verbringen, sich nicht mehr weg bewegen und Weihnachten vergessen. In diesem Jahr hatte es ihm doch bloß Ärger, Wut und Trauer eingebracht. Er wollte das alles nicht! Plötzlich hörte er, wie jemand neben ihm stehenblieb. Er blickte zur Seite und erkannte einen jungen Mann, neben dem ein schwarz-weißer Hund stand. Ängstlich sah Josh zu ihm hoch. Was wollte er von ihm? „Was machst du hier? Es ist schon dunkel und jemand in deinem Alter sollte dann wirklich nicht mehr unterwegs sein.“ Josh war überrascht, dass der Mann seine Sprache sprach, aber er traute ihm nicht, deshalb blieb er stumm. Der Hund des Mannes war nicht sonderlich groß und hatte sich mittlerweile ein paar Meter von ihnen entfernt. Josh sah ihm nach und schaute dann wieder den Mann an. „Du verstehst mich doch, oder?“ Zögernd nickte Josh. Sein Blick wanderte wieder zurück zu dem Hund, der jetzt auf ihn zugelaufen kam und an ihm schnüffelte. Langsam setzte Josh sich auf. „Das ist Coco“, der Mann deutet auf den Hund, „Und ich bin Basti. Wer bist du?“ „Josh“ er antwortet leise, aber der Mann schien ihn trotzdem verstanden zu haben. „Was machst du hier, Josh? Solltest du nicht irgendwo mit deinen Eltern sein? Ihr macht doch bestimmt Urlaub hier, richtig?“ Josh schnaubte laut auf. „Schon, aber ich möchte hier keinen Urlaub machen. Ich möchte Weihnachten feiern. Meine Eltern verstehen das nicht, deshalb habe ich es auch bei ihnen im Hotel nicht mehr ausgehalten.“ Geistesabwesend hatte er angefangen den Hund zu streicheln. „Aber ihr könnt doch auch hier Weihnachten feiern.“, schlug Bast vor. Josh schüttelte den Kopf und seufzte. „Scheinbar können wir das nicht, denn meine Eltern wollten heute lediglich Essen gehen und das hat, finde ich, nicht viel mit Weihnachten gemeinsam.“ „Wie würdest du denn

gerne Weihnachten feiern?“ Überrascht schaute Josh den Mann an. Dieser schien sich wirklich für seine Antwort zu interessieren; schien ihn ernst zu nehmen. Josh dachte einen Augenblick nach. „Ich finde, an Weihnachten muss Schnee liegen, wir sollten mit der ganzen Familie essen, Geschenke auspacken und genießen, dass man zusammen sein kann.“ Basti nickte verständlich. „Und warum könnt ihr das nicht machen?“ Die Frage warf Josh kurz aus der Bahn. Er musste diesmal länger überlegen. „Na ja, hier liegt kein Schnee und...“ Er stockte, dann fiel ihm etwas ein. „Und meine Großeltern sind natürlich nicht hier. Dann kann es doch kein Familienfest sein.“ Herausfordernd sah er Basti an, doch der lächelte nachsichtig. „Aber du bist doch nicht alleine hier. Deine Eltern sind da und Familie bedeutet ja nicht immer die ganze Familie. Geht es nicht darum, Zeit mit Menschen zu verbringen, die einem wichtig sind?“ Er sah Josh kurz an und sprach dann weiter. „Und Schnee hat doch eigentlich nichts Weihnachtliches an sich. Es ist gefrorenes Wasser und...“ Josh unterbrach ihn: „Aber Schnee gehört zu Weihnachten einfach dazu.“ „Vielleicht in deiner Heimat, aber denk mal bitte einen Augenblick über folgendes nach: Ganz viele Leute feiern Weihnachten oder andere Feste auch dort, wo kein Schnee liegt; auch an Orten, wo noch nie Schnee lag und auch nie liegen wird. Sind ihre Feste weniger wertvoll oder schlechter, als solche, die mit Schnee gefeiert werden? Schnee ist etwas, dass zum Winter gehört und Weihnachten ist etwas, dass für dich auch zum Winter gehört. Aber eigentlich ist es doch egal, wo du feierst oder wie, denn es geht doch darum, mit wem du feierst.“ Basti schwieg und Josh tat es auch. Er dachte lange nach und erinnerte sich auch an vergangene Weihnachtsfeste. Vor seinem inneren Auge sah er seine Familie, seine Großeltern, seinen Bruder, seine Eltern und auch sich selbst zusammen sitzen und schließlich machte es *klick* in seinem Kopf. Es war, wie als hätte sich der Nebel gelichtet und er könnte wieder klar denken. Er sah den Mann noch einen Augenblick an, dann sprang er auf. „Ich weiß nicht, was ich sagen soll, aber danke. Ich finde zwar nicht, dass dieses Wort reicht, aber mehr fällt mir im Moment nicht ein, deshalb einfach danke.“ Er drehte sich weg, überlegte es sich dann nochmal anders und wandte sich wieder dem Mann zu. „Und frohe Weihnachten.“ Basti lächelte ihn an und wollte etwas erwidern, aber da war Josh schon los gerannt. Er fühlte sich ganz leicht, als hätte er endlich das unlösbare Problem gelöst. Den Weg zurück zum Hotel schienen seine Füße wie von selbst zu finden und Josh war sich ganz sicher, er fühlte sich mindestens genauso gut, wie Justus, wenn er mal wieder einen Fall gelöst hatte. Vermutlich war er sogar noch ein wenig froher. Vor dem Hotel liefen bereits seine Eltern aufgereggt hin und her und Josh sah ihre Anspannung bei seinem Anblick förmlich von ihren Schultern fallen. „Josh!“, rief seine Mutter und umarmte ihn. „Alles in Ordnung?“ Josh dachte nach und sah ihr dann fest in die Augen. Schließlich nickte er. Und es stimmte. Es war auf einmal völlig okay, dass er an Weihnachten keine Geschenke mehr bekommen würde und es war auch okay, dass sie keinen Weihnachtsbaum hatten. Ja, es wäre sogar okay, wenn er Maden essen müsste. Aber ein Besuch im Restaurant würde es auch tun.

Du suchst noch das perfekte Rezept für Schokokekse? Auch wenn das Rezept nicht unbedingt von Joshs Großeltern abstammt, ist es doch viel zu lecker, um es nicht auszuprobieren!

Zutaten für ca. 20 Kekse

110g Butter
120g Zucker
1 Ei
1 Pck. Vanillezucker
Eine Prise Salz
1 TL Backpulver
150g Mehl
20g Backkakaopulver (je nach Geschmack auch mehr)

100g Schokodrops

- 1.** Butter und Zucker aufschlagen. Dann den Vanillezucker und das Ei hinzufügen. Die Mischung schaumig aufschlagen.
- 2.** Backpulver, Mehl, Salz und Kakaopulver miteinander vermischen. Dann nach und nach unter die Zucker-Ei-Mischung heben. Anschließend die Schokodrops unterheben.
- 3.** Den Teig mit einem Teelöffel abnehmen und in kleinen Häufchen auf ein Backblech setzten. Achtung: Die Kekse verlaufen beim Backen noch, also genügend Abstand zwischen ihnen lassen!
- 4.** Die Kekse nacheinander etwa 12min bei 200° Ober-/Unterhitze oder zusammen 10min bei 180° Umluft backen. Auskühlen lassen und genießen!